Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 128. Hirschberg, Donnerstag den 2 November 1871.

Der Bonapartismus

rührt sich wieder in Frankreich. Selbst wenn man von der Reise des Prinzen Napoleon nach der Insel Corsika absieht, weil diese schwerlich mit Bewilligung des Ex-Kaisers unternommen wurde, so beweist doch das Auftauchen vieler bonapartistischer Zeitungen, ein augenscheinlich von Napoleon gesuchtes Gespräch mit einem Mitarbeiter der „Times", in welchem er sich von den gegen ihn erhobenen Vorwürfen zu rechtfertigen sucht, endlich der Eifer, mit welchem die Erinnerung an den Ex-Kaiser unter der Bevölkerung rege zu erhalten gesucht wird, daß die Anhänger der entthronten Dynastie und diese letztere selbst ihr Spiel noch keineswegs verloren geben. In der That ist der Ex-Kaiser in seinem Leben in viel schlimmeren Lagen gewesen als jetzt, und wenn es ihm ehemals, als einem armen, nichts als seinen Namen und ein Dutzend verwegener Spießgesellen besitzenden Prätendenten, gelang, den Thron Frankreichs zu erringen, so kann er jetzt noch immer sich mit der Hoffnung tragen, daß, wenn nicht er, so doch sein Sohn auf diesen Thron gelangt. Eine Herrscherfamilie, die zwanzig Jahre lang ein Land regierte, wird nicht ohne Weiteres vergessen, zumal sich unter dem Kaiserreich die unteren Klassen stets einer besondern Gunst zu erfreuen hatten; die vielen Parteigänger und Werkzeuge des Kaisers hatten niemals über Undank zu klagen, und an Fürsorge für das materielle Wohl des Volkes und persönlicher Freigebigkeit hat Napoleon es sicher nicht fehlen lassen.

Diese rein materiellen Beweggründe würden allein schon hinreichend sein, eine lebhafte Agitation unter dem Militär und den Beamten, wie auch in den Arbeiterkreisen zu Gunsten des ältlichen Herrn in Chislehurst zu unterhalten. Aber es kommen noch verschiedene andere Momente zur Unterstützung dieser Agitation hinzu. Vor allem ist es die übertriebene Furcht der französischen Regierung vor dem Bonapartismus. Wenn sie dem doch sicher nicht allzu gefährlichen Prinzen Napoleon einem Commissar zur Ueberwachung nachsandte, wenn sie ein Geschwader nach Corsika sendet, weil dort bonapartistische Kundgebungen vorkommen könnten; wenn der Minister des Innern in einem Rundschreiben sehr eindringlich vor verrätherischen Umtrieben warnt, wenn das Organ der Regierung im Tone der höchsten Aufregung sich gegen die Verleumdungen ereifert, mit denen die ponapartistischen Blätter nach Art Rochefort's — gegen die Männer der Regierung wühlen, — und wenn trotz alledem die Regierung den Bonapartisten gegenüber, die sich sehr ungefährlich stellen, zur Unthätigkeit verdammt ist und kein warnendes Beispiel statuiren kann; so erreicht die Regierung damit nichts weiter, als daß sie dem Kaiser in der beständigen Erinnerung des Volkes hält, den Bonapartismus durch die ihm augenscheinlich beigelegte Wichtigkeit neue Anhänger zuführt, die sich für den Fall eines Umschwungs Anspruch auf die Dankbarkeit der Bonapartisten sichern wollen, und daß sie sich derjenigen Stütze beraubt, welche einem wankelmüthigen Volke gegenüber in dem zur Schau getragenen Selbstgefühl und der Festigkeit des Auftretens liegt. Hierzu gesellt sich die Unzufriedenheit der andern Parteien, namentlich der Radicalen, welche sich sehr gut gegen die Regierung ausbeuten läßt, und der Einfluß des Klerus, dessen Bündniß mit den Legitimisten soeben jämmerlich zerschellt ist und der vom Kaiserreich die Unterstützungen des Papstes erwarten könnte.

Wenn also dem Ex-Kaiser immerhin noch manche Umstände zur Seite stehen, so daß er jetzt sogar die Hoffnung hegen soll, mit Unterstützung Deutschlands wieder auf den Thron zu kommen und, als Entschädigung für Elsaß-Lothringen, — Belgien zu erhalten, so hat seine Sache doch einen argen Stoß erhalten durch die Benedettischen Enthüllungen und die durch sie herausgeforderte Antwort des Deutschen Reichsanzeigers. Die brutale, Ränke schmiedende Regierungsweise Napoleon's ist dadurch zur rechten Zeit wieder ins Gedächtniß gerufen worden, und wenn

der Kaiser seinen Getreuen den Wink gegeben, um der gemeinsamen Pläne Willen künftig zu schweigen, so hat er damit das Rechte, nur etwas spät, gethan. Davon, ob diese Getreuen um der gemeinsamen Interessen willen darauf verzichten, sich selbst weiß zu waschen, hängt viel ab. Thun sie es, so darf man, wenn auch nicht sofort, so doch später, bei der zähen Extravaganzen zuneigenden Natur des Ex-Kaisers eines Abenteuers sicher sein, das des ehemaligen Verschwörers von Straßburg und Boulogne würdig ist. —r.

[Gedenktage.] 2. November. Prinz Friedrich Carl verlegt sein Hauptquartier von Corny nach Pont-à-Mousson. — Gefecht der Division v. Treskow bei Les Errues, Rougemont und Petit-Magny gegen Mobilgarden, deren sehr viele getödtet werden.

3. November. Die Festung Belfort wird nach mehreren kleinen siegreichen Gefechten von den deutschen Truppen cernirt.

Deutschland. Berlin, 30. Oktober. (Reichstag.) Erste Berathung des Etatsgesetzes für 1872. Delbrück: Der Etat unterscheidet sich nicht unwesentlich von dem Etat des Nordbundes. Die Vorlage ist der Ausdruck der Neugestaltung des Reiches durch den Eintritt der Südstaaten und die Wiedervereinigung Elsaß-Lothringens. Der Reichsetat sei möglichst unabhängig vom Etat der Bundesstaaten hingestellt. Delbrück beleuchtet hierauf einzelne Positionen; er weist nach, wie der bisherige Zustand des Bundesfinanzwesens Mißstände mit sich führte, da der Bund ohne Vermögen auf Ertrag der Zölle gewisser Steuern angewiesen war, welche selten vor dem Fälligkeitstermine eingingen, so daß der Bund zur Aufnahme von Vorschüssen seitens der einzelnen Staaten genöthigt war. Deshalb solle dem Reiche für die erste Zeit des Etatsjahres der Betrag aus der Kriegscontribution zur Verfügung gestellt werden, welcher der Höhe der eingehenden Steuern und Zölle etwa entspricht, sich aber jetzt noch nicht genau bestimmen läßt. Die Regierung beantrage ferner die Errichtung eines eisernen Betriebsfonds für die Militär-Verwaltung und empfehle deshalb, den Reichskanzler zur Ausgabe von Schatzanweisungen bis zu 8 Millionen Thalern zu ermächtigen. v. Wedell befürwortet die Regierungsvorschläge. Greil findet den Militär-Etat zu hoch und äußert sich gegen die Errichtnng eines Betriebsfonds. Lasker spricht gegen Greil und begrüßt freudig die Emancipation des Reichshaushaltes von der Finanzverwaltung der Einzelstaaten, äußert jedoch seine Bedenken gegen die anwachsenden Ausgaben für Militärzwecke. Delbrück beantwortet verschiedene Monita Laskers. Bezüglich der Invaliden-Pensionen seien die Regierungen noch nicht schlüssig; er könne deshalb keine Auskunft geben. Bezüglich der Gehaltserhöhungen der Beamten theilt Delbrück mit, daß dieselben auch auf die Unterbeamten ausgedehnt werden sollen. Die einzelnen Vorschläge würden in der nächsten Woche vorgelegt werden. Der Kriegsminister Graf Roon tritt einigen Bemerkungen Laskers entgegen und erklärt, daß es richtig sei, daß bei dem nächsten Militär-Etat erhöhte Ansprüche gemacht werden sollen. Für die erhöhte Kriegsbereitschaft könne die Nation auch in erhöhtem Maße in Anspruch genommen werden. Richter erklärt, er und seine Parteigenossen würden Abstriche an dem Pauschquantum machen. Roon entgegnet auf die Aeußerung Richters, daß das Ober-Commando der Marine während des Krieges verschwunden sei, daß während des Krieges ein wohlgeordnetes Marine-Commando bestanden habe. Hiermit wird die erste Berathung geschlossen. Die zweite Berathung findet im Plenum statt.

31. Oktober. In seiner heutigen Sitzung trat der Reichstag in die erste Berathung über den Entwurf, betreffend die Ueberweisung eiserner Vorschüsse von 6,270,000 Thlr. für die Verwaltung des Reichsheeres ein. — Abg. Hänel ist für eine selbstständige Stellung der Reichsfinanzen. Es werde sich empfehlen, die Vorlage mit der Berathung über Genehmigung von 8 Millionen Schatzanweisungen und von 3,750,000 Thlr. Betriebsfonds zusammen zu fassen. — Minister Camphausen: Gegen diese gleichzeitige Behandlung habe ich nichts zu erinnern; dies Verfahren erscheint mir zweckmäßig. Mit der heutigen Vorlage wird der von der Fortschrittspartei früher ausgesprochene Wunsch eines eisernen Bestandes für die Militärverwaltung von 4 Mill. 800,000 Thlr. erfüllt. Die Summe ist im Etat nicht aufgenommen worden; wenn aber das Haus darauf Werth legt, so kann dies noch geschehen. — Das Haus beschließt, die zweite Berathung bei den außerordentlichen Ausgaben vorzunehmen.

Das Haus genehmigt sodann in erster und zweiter Berathung den Entwurf wegen Einführung des Rinderpestgesetzes in Baiern und Würtemberg und beschäftigt sich zuletzt in erster und zweiter Berathung mit dem Entwurf betreffend die Gotthardbahn. Minister Delbrück: Die Lage ist heut eine andere und bessere; das italienische Parlament hat die Subvention von 45 Millionen genehmigt, eine Gesellschaft zur Ausführung der Bahn ist gebildet, sie wird nach dem Beschlusse des Reichstages von der Schweizer Regierung die Genehmigung zum Bau erhalten. Vom deutschen Reichstag hängt es also ab, ob dies großartige Unternehmen zur Ausführung kommen soll. Eine weitere Verlängerung der Frist über den 31. Oktober hinaus ist nicht möglich gewesen; es ist also eine Konvention zwischen dem deutschen Reiche, Italien und der Schweiz mit Vorbehalt der Genehmigung des Reichstages abgeschlossen worden. Der Reichstag kann diese Konvention versagen; wir sind überzeugt, daß dieser Fall nicht eintreten wird und daß der Reichstag den ungewöhnlichen Weg, welcher eingeschlagen worden, auf Rechnung einer zwingenden Nothwendigkeit beschreiten wird.

— (Volkszählung.) Obgleich die nächste Volkszählung sich nur auf die Ortsanwesenden der Bevölkerung bezieht, so ist es doch wünschenswerth erschienen, die amtliche Statistik auch auf die noch in Frankreich verweilenden deutschen Truppen und das zu denselben gehörige Personal

auszudehnen. Die preußische Regierung wird daher auch dort die Zählung vornehmen lassen. Die bayerische und die sächsische Regierung sind aufgefordert worden, auf gleiche Weise zu verfahren.

— (Freie Commission.) Eine aus Delegirten aller Fraktionen zusammengesetzte freie Commission wird sich am Dienstag mit einem von der konservativen Partei gestellten oder vielmehr beabsichtigten Antrage beschäftigen, der dahin geht, die von den Kreisen 2c. den einberufenen Landwehrleuten und Reservisten, sowie deren Familien gezahlten Unterstützungen aus Reichsmitteln event. aus der Kriegskontribution zurückzuerstatten.

— (Die „Germania") erklärt die von einigen hiesigen Blättern gebrachte Nachricht, daß der verstorbene Geheime Justiz-Rath von u. zur Mühlen dem Kloster in Moabit 120,000 Thlr. vermacht habe, für gänzlich unwahr und verspricht, „sobald das Testament von dem Kaiser bestätigt sein wird (soll wohl heißen: „sobald die darin angeordneten Legate an die todte Hand die Genehmigung erhalten haben werden." Red.) Näheres darüber zu veröffentlichen." — Das katholische „Märk. Kirchenbl." berichtet noch: „Was der Herr Geheimrath vermacht hat, ist nicht obige Summe und wurde für die St. Hedwigskirche bestimmt, damit die weiblichen Genossenschaften der Delegatur Zuwendungen erhielten und dafür Gebete opferten für seine Seelenruhe. Diese Legate sind aber noch lange nicht fällig und namentlich zu Bauten nicht verfügbar."

— (Reichstags-Soirée.) Vorgestern fand bei dem Fürsten Reichskanzler und der Fürstin von Bismarck die erste Reichstags-Soirée statt, zu welcher die Reichstags-Abgeordneten, sowie die Bevollmächtigten zum Bundestag, die Kommissions-Mitglieder und die Staatsminister Einladungen erhalten hatten.

— (Admiral Prinz Adalbert) beging vorgestern sein fünfzigjähriges Militär-Dienstjubiläum. Dem Berichte des „R.-A." darüber entnehmen wir Folgendes:

Se. Majestät der Kaiser begab sich um 12 Uhr 20 Minuten in das Palais des Prinzen zur Beglückwünschung, wo zu gleichem Zwecke sich die sämmtlichen hier anwesenden Mitglieder der Königlichen Familie, — der Kronprinz war zu diesem Zweck aus Wiesbaden eingetroffen, — die hiesige Generalität, die Deputationen und Seitens des bairischen Hofes der General von der Tann eingefunden hatten. Die Deputationen vertraten die kaiserliche Marine, die Königliche Artillerie, das 1. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 31, dessen Chef der Prinz, und das 2. Garde-Regiment zu Fuß, welchem derselbe am 11. Juni 1829 aggregirt wurde. Endlich hatten auch die Königlichen Akademien der Künste und Wissenschaften Deputationen entsendet. Der Kaiser hat dem Jubilar einen goldenen Marinesäbel verehrt mit echt goldenem Griff und Scheidebeschlägen.

Dortmund, 26. Oktober. Die 10stündige Arbeitszeit ist seit heute von Seiten der Direktion der „Köln-Mindener Eisenbahn" den Arbeitern bewilligt worden.

Frankfurt a. M., 31. Okt. Die Strafkammer hat den Redakteur der „Frankf. Ztg.", Voget, welcher wegen Majestätsbeleidigung angeklagt worden war, freigesprochen.

Frankfurt a. M. Die „Volksztg." meldet: Bei Verhandlung des Preßprocesses wegen des Manteuffel-Artikels erging sich der Frankfurter Oberstaatsanwalt Schmieden in so heftigen Schimpfereien gegen das Blatt wie gegen den Verfasser des Artikels, daß der Vertheidiger erklärte: ich werde mich aus dem Sitzungslokal entfernen; denn es ist nicht möglich, wenn der Herr Oberstaatsanwalt in dieser Weise mit schimpfenden Reden fortfährt, eine anständige Vertheidigung zu führen.

München, 30. Oktober. Die Berichte der Blätter, daß das Ministerium das Ansuchen der Altkatholiken um Ueberlassung der sogenannten Studienkirche abschlägig beschieden habe, ist ungenau. Ein Bescheid des Ministeriums ist in dieser Angelegenheit überhaupt noch nicht erfolgt, vielmehr die Kreisregierung Oberbaierns zuvor mit der Erstattung eines Berichtes beauftragt. — Der Erzbischof von München hat gestern persönlich die Exkommunikation über den Pfarrer von Kiefersfelden und Tuntenhausen verhängt. — In Kiefersfelden wird am nächsten Sonntag eine Versammlung der Altkatholiken unter Betheiligung von Mitgliedern des Münchener Aktionscomités stattfinden.

— In der Fabrik von Kramer-Kletint Nürnberg wurde eine Arbeiterstreike in Scene gesetzt. Die Zahl der Streikenden, welche die Zehnstunden-Arbeitszeit fordern, beläuft sich an 3000 Mann; heute findet ein großes Arbeitermeeting statt.

Oesterreich. Wien, 31. Oktober. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht in ihrem amtlichen Theil ein kaiserliches Handschreiben an den Grafen Hohenwart, in welchem der Kaiser die von demselben gestellte Bitte um Enthebung vom Amte genehmigt und gleichzeitig ihm, sowie den Ministern Dr. Habietinek, Dr. Schäffle und Jirecek für ihre mühevolle Ausdauer und Hingebung den kaiserlichen Dank ausspricht. Diesem Schreiben sind kaiserliche Handschreiben an die drei genannten Minister beigeschlossen, durch welche dieselben ihrer Aemter enthoben werden. Ein ferneres Handschreiben des Kaisers überträgt dem Finanzminister v. Holzgethan, der seine bisherigen Funktionen beibehält, bis zur Neukonstituirung des Ministeriums interimistisch den Vorsitz im Ministerium. Mit einstweiliger Leitung der Geschäfte sind beauftragt: Für das Ministerium des Innern Sektionschef v. Wehli, für das Kultusministerium Fiedler, für das Justizministerium Sektionschef v. Mitis, für das Handelsministerium Sektionschef v. Wiedenfeld und für das Ackerbauministerium Possinger von Choborski.

Pest, 30. Oktober. Unterhaus. Tisza interpellirt den Ministerpräsidenten, „ob er nicht glaube, daß Angesichts der in Cisleithanien bestehenden Krisis und des Umstandes, daß die ungarischen Minister in Folge der Konsequenzen

der Ausgleichsverhandlungen zur Einmischung gezwungen waren, was ein Präzedens für eine etwaige Einmischung der cisleithanischen Minister in die ungarischen Angelegenheiten schaffe, — die Herstellung der Personalunion nothwendig geworden sei."

Prag, 28. Oktober. Die Prager Czechen beschlossen an sämmtliche czechischen Städte die Aufforderung zu richten, den entlassenen Ministern das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

30. Oktober. Rieger ist heute hier eingetroffen. Bei seiner Ankunft wurde er von zahlreichen Abgeordneten am Bahnhofe empfangen, an die er eine Ansprache richtete, in welcher er sich über das Scheitern des Ausgleichs aussprach. Als Rieger den Bahnhof verließ, wurden ihm von czechischen Studenten die Pferde ausgespannt und der Wagen unter Slavarufen bis zu seiner Wohnung gezogen. Vor derselben hielt Rieger nochmals eine Rede, worauf die Menge unter Singen und Slavarufen zur Wohnung des Grafen Clam-Martinitz auf die Kleinseite zog, jedoch in der Ferdinandsstraße bei der Polizeidirektion auseinandergesprengt wurde. Es wurden hierbei etwa zehn Verhaftungen vorgenommen.

Schweiz. Bern, 30. Oktober. Der Bundesrath hat den internationalen Telegraphenvertrag, betreffend die Erhöhung der Telegraphentaxe für sämmtliche englisch-indischen Linien auf 100 Francs 50 Cent. für die einfache Depesche genehmigt.

Frankreich. Paris, 30. Oktober. Gegen den General Nansouty ist wegen Veröffentlichung seines bekannten Entlassungsgesuches dem Vernehmen nach eine zweimonatliche Gefängnißstrafe verhängt worden. — Die Regierung soll die Beschlüsse zweier Generalräthe annullirt haben. — Das amtliche Blatt veröffentlicht ferner eine Uebersicht über das Erträgniß der indirekten Steuern und der Einkünfte aus dem Staatseigenthum während der ersten 9 Monate des Jahres 1871. Nach derselben betragen die Einnahmen aus den genannten Quellen während dieser Zeit 872 Millionen, während das rektifizirte Budget für 1871 dieselben mit 1200 Millionen für das ganze Jahr veranschlagt. Die Einkünfte aus den direkten Steuern betrugen im ersten Semesters des Jahres 1871 die Summe von 215 Mill., während dieselben im Staatsvoranschlage mit 578 Mill. für das ganze Jahr ausgesetzt sind.

Die Kommissionen des Generalraths der Seine waren gestern versammelt. Am meisten beschäftigte man sich mit der interessanten Frage der Herstellung eines Eisenbahnnetzes, welches alle Gemeinden der Banmeile unter sich und mit Paris vereinigen soll. Die Initiative zu diesem Plane ist vom Seinepräfekten ausgegangen. Gestern wurde ein Kredit von 4000 Franken bewilligt, um die Kosten für das Studium dieses Projekts zu decken. Heute wird eine Kommission von 10 Mitgliedern ernannt werden, um näher auf die Sache einzugehen. — Gegenüber der von mehreren Blättern aus der vorgestrigen Rede Thiers beim Empfange des Generalraths des Departements Seine et Oise gezogenen Folgerung, als sei der Erlaß einer Amnestie zu erwarten, macht die „Agence Havas" darauf aufmerksam, daß Thiers bei jenem Anlaß nicht, wie einige Blätter melden, davon gesprochen habe, „Milde" (clemence) walten zu lassen, sondern nur im Allgemeinen geäußert habe, es sei der Augenblick gekommen, „Mäßigungen zu üben" (user modération). Demnächst dürften alle Gerüchte über den bevorstehenden Erlaß einer Amnestie ohne Begründung sein. — Die „Agence Havas" dementirt ferner die Meldung, Jules Ferry sei zum Präfekten von Marseille ernannt.

— In der Permanenzkommission wurde darauf gedrungen, daß die Entwaffnung der Nationalgarde in ganz Frankreich vollends rasch zu Ende geführt werde. Nach dem „Constitutionnel" sollen nun im Laufe dieser Woche die letzten Ordres in dieser Beziehung gegeben werden. Am 10. November wird die Maßnahme im ganzen Gebiet der Republik durchgeführt sein.

Versailles, 31. Oktober. Nachdem nunmehr die vollzogene Ratifikation der Konvention betreffend die Landabtretung und die Zollangelegenheit aus Berlin eingetroffen ist, wird der Austausch der Ratifikationen morgen stattfinden.

Belgien. Gent, 30. Oktober. Der Strike der Maschinenarbeiter dauert fort. Ein Versuch des Bürgermeisters, die Arbeitgeber zur Annahme der Forderungen der Arbeiter zu bewegen, hatte keinen Erfolg. Die Arbeiter hielten heute eine Versammlung, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, bei ihren Forderungen zu verharren. Für morgen wird ein Umzug der Arbeiter in der Stadt beabsichtigt.

Großbritannien und Irland. London, 28. Okt. Bei dem Empfange in Greenwich hielt Gladstone vor einer sehr großen Volksmenge eine zweistündige Rede, welche größtentheils entschuldigende Rückblicke auf die verflossene Session enthielt. Die auswärtige Politik blieb unberührt. Gladstone hob hervor, daß Irland durch die bisherigen Gesetze befriedigt sei. Er sagte ferner, es sei möglich, daß eine Umgestaltung des Oberhauses nothwendig sei, jede Uebereilung hierbei sei aber zu vermeiden. Die Rede tadelt es, daß das Oberhaus die Ballotbill verworfen und verheißt deren Wiedereinbringung in der nächsten Session. In der Arbeiterfrage sei, obwohl manches geschehen, noch viel zu thun. Man habe sich hierbei vor Phantasmagorien zu hüten, die Lösung dieser Frage hänge größtentheils von individueller Thätigkeit und von den selbstständigen Bestrebungen des Volkes ab. Der Beifall war lebhaft, die Ruhe wurde nicht gestört.

31. Oktober. Einem Telegramm des „Daily Telegraph" zufolge soll Thiers es bestimmt abgelehnt haben, seine Forderungen bezüglich des Handelsvertrages zu modifiziren und dem Handelsministerium die nöthigen Mittheilungen darüber haben zugehen lassen.

Rumänien. Kragujevacz, 29. Oktober. Die

Skupschtina hat beschlossen, die Regierung zu ersuchen, eine Vorlage über die Reform des gesammten Unterrichtswesens einzubringen. Fürst Milan wird Montag hier erwartet. — Die Skupschtina beschloß, die Regierung aufzufordern, baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, welchem zufolge in jeder Gemeinde eine Schule bestehen muß, um auf diese Weise die Einführung des obligatorischen Schulbesuches zu ermöglichen.

Bukarest, 30. Oktober. (Ausführlicher Bericht.) Die Thronrede, mit welcher die neue Session der Kammern durch den Fürsten Karl in Person eröffnet wurde, gedenkt zunächst der letzten Anleihe, welche im Lande aufgebracht worden, und hebt die Bedeutung derselben hervor, da sie die bisherigen finanziellen Schwierigkeiten beseitigt und die Lebensfähigkeit des Landes bewiesen habe. Die Rede weist sodann auf die Reformen hin, welche nothwendig im Finanzsysteme einzuführen seien, und empfiehlt deren Annahme. Bezüglich der Eisenbahnfrage wird betont, daß diese Angelegenheit bereits mehrere schwierige Phasen durchlaufen habe und nunmehr definitiv geregelt werden würde. Die Thronrede schließt mit der Erwartung, die Deputirten und Abgeordneten würden den Beweis zu liefern wissen, daß, welches auch die Lage sein möge, worin die Nation sich befinde, dieselbe doch niemals aufhören würde, sich der Geneigtheit der hohen Pforte und des Wohlwollens der Großmächte würdig zu zeigen.

Amerika. Mexiko, 2. Oktbr. Die Stadt ist soeben die Scene eines blutigen Aufstandes gewesen. Gestern Nachmittag überrumpelten etwa 400 Mann, theils Gensdarmen, theils eine Kavallerie-Abtheilung, die Citadelle und verschanzte sich in derselben mit Hülfe von 800 Gefangenen, welche sie aus ihrer Haft befreiten. Die Anführer des Aufstandes waren die Generale Negrete, Toledo, Riveras und Echavarria. Der übrige Theil der Garnison blieb loyal, machte unter den Generalen Rocha, Altetorne und Alexander Garcia einen Angriff auf die Insurgenten und nahm die Citadelle um Mitternacht mit Sturm. Die vier Anführer des Aufstandes hatten sich geflüchtet. Der Einnahme der Citadelle folgte ein großes Gemetzes; die Offiziere und Sergeanten der Insurgenten wurden getödtet und ebenso die Rädelsführer der losgelassenen Gefangenen. Bis 10 Uhr heute Morgen waren 250 Soldaten und Gefangene erschossen worden. Gouverneur Castro verfolgte den aufständigen General Riveras, wurde aber von diesem getödtet.

Telegraphische Depeschen.

Bern, 31. Oktober. Heute wurden die Ratifikationen des Uebereinkommens betreffend den Beitritt Deutschlands zum schweizerisch-italienischen Vertrage über den Bau der Gotthardbahn zwischen dem Bundespräsidenten, dem deutschen und dem italienischen Gesandten ausgetauscht.

Paris, 31. Oktober. Korsische Blätter veröffentlichen ein Schreiben des Prinzen Napoleon, in welchem sich derselbe über die gegen ihn ergriffenen Vorsichtsmaßregeln und darüber beklagt, daß ihn Ferry verhindert habe, das Haus seiner Väter zu betreten. Es bereite ihm jedoch Genugthuung, thatsächlich seinem Exile ein Ende gemacht zu haben. Wir versichert wird, soll Ferry ein Schreiben Thiers' empfangen haben, in welchem ihn derselbe zum Erfolge seiner Mission beglückwünscht und ihn zurückberuft.

Versailles, 31. Oktober. Die Ratifikationen der Konvention über die Landabtretung und die Zollangelegenheit in Elsaß-Lothringen wurden heute ausgetauscht. — Die Verhandlungen wegen Abschluß eines neuen Postvertrages zwischen Frankreich und Deutschland werden zwischen dem Minister des Aeußern, v. Remusat, und Graf Arnim fortgeführt.

Locales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 1. November Auf ein am vergangenen Sonnabend aus der Weinhandlung des Hof-Lieferanten Herrn Kaufmann L. Schultz hierselbst von Letzterem „Namens versammelter Patrioten“ zum Jahrestage „der Besiegung der stolzen Jungfrau Metz“ ihrem ruhmreichen Ueberwinder, Sr. Königlichen Hoheit, dem Feldmarschall Prinzen Friedrich Karl, auf telegraphischem Wege gebrachtes „Hurrah“ ging gestern folgendes Antwortschreiben an den Telegramm-Absender hier ein:

„Jagdschloß Glinecke, 30. Oktober 1871.

„Der General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl, Königliche „Hoheit, beauftragen mich, Ew. Wohlgeboren und den übrigen „versammelt gewesenen Patrioten Höchst seinen besten Dank zu „sagen für die freundlichen telegraphisch übersandten Glückwünsche „zum Jahrestage der Capitulation von Metz. Auf höchsten „Befehl v. Normann,

Rittmeister, persönlicher Adjutant des Prinzen Friedrich Karl Königliche Hoheit.“

△ Wie die amtliche Bekanntmachung des Königl. Landrath-Amtes hierselbst ergiebt, ist zur Verzinsung und Amortisation des vom hiesigen Kreise aus der Provinzial-Hülfs-Kasse zur Erwerbung des Grund und Bodens für die schlesische Gebirgsbahn entnommenen Darlehns von 15,000 rtl für das Jahr 1871 wieder die Summe von 885 rtl. erforderlich. Dieselbe ist mit Ausschluß der Stadt Hirschberg und der Commune Warmbrunn auf die Ortschaften des Kreises nach dem gebräuchlichen Repartitions-Maßstabe vertheilt worden und es participiren, was die größeren Beiträge betrifft, hierbei: die freie Standesherrschaft Kynast mit 97 rtl. 17 sgr 11 pf., die Stadt Schmiedeberg mit 82 rtl. 5 sgr. 9 pf., die Gemeinde Cunnersdorf mit 43 rtl. 16 sgr, 6 pf, Herischdorf mit 40 rtl. 2 sgr. 9 pf., Petersdorf mit 31 rtl. 16 sgr. 5 pf., Hermsdorf u. K. mit 30 rtl. 8 sgr. 4 pf, Gem. Boberröhrsdorf mit 26 rtl. 8 sgr. 9 pf, Schreiberhau mit 24 rtl. 17 sgr. 1 pf. u. s. w.

Die Kreis-Communal-Beiträge pro 1871 betreffend, hat die Kreistags-Versammlung hierselbst unterm 5 d Mts. beschlossen, zur Bestreitung der gewöhnlichen Bedürfnisse für das laufende Jahr (2253 rtl), sowie zur Deckung der in Form eines Darlehns aufgebrachten Geldmittel zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Familien der während des Krieges zur Fahne einberufenen Reservisten und Landwehrmänner (6000 rtl. Darlehn u. 700 rtl. Zinsen) die Summe von 8953 rtl. auszuschreiben. Die Vertheilung ist nach dem feststehenden Repartitions-Maßstabe in Form des Zuschlages zur Grund- und Gebäudesteuer, Einkommen- und Klassensteuer (letztere mit Ausschluß der 2 untersten Stufen) erfolgt. Hirschberg hat hiernach aufzubringen 2781 rtl. 23 sgr 5 pf., die freie Standesherrschaft Kynast 619 rtl. 17 sgr. 5 pf., die Gemeinde Warmbrunn 546 rtl. 25 sgr. 11 pf. und

die Stadt Schmiedeberg 521 rtl. 23 sgr. 11 pf. ꝛc. Unter den Kreis-Communal-Bedürfnissen befinden sich 500 rtl zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Wittwen, Waisen und Eltern der im Feldzuge Gebliebenen (für das halbe Jahr vom 1. Juli bis 31. Dezember), da denselben die ihnen bisher gewährte Kreis-Unterstützung nach dem Gesetz von 1850 noch auf 3 Jahre gezahlt werden muß.

△ Der hiesige Gustav-Adolph-Zweigverein feierte heut sein Jahresfest durch einen in der Gnadenkirche Vorm. um 10 Uhr abgehaltenen Festgottesdienst, dem um 11 Uhr im Saale des evangel. Kantorhauses die Abhaltung der statutenmäßigen Generalversammlung folgte. Die Festpredigt hielt Herr Pastor Prox aus Stonsdorf über Ap. 3, 1—9: „Petrus aber und Johannes gingen hinauf in den Tempel ꝛc.“, indem er im Anschluß an den Text „die Wunderwerke des Herrn auf dem Gebiete des Gustav-Adolph-Vereins“ zum Gegenstande der erbaulichen Betrachtungen machte Die nach dem Gottesdienste an den Kirchthüren gesammelte Collecte ergab mit Einschluß des Klingelbeutel-Ertrages 11 rtl. 12 sgr. 5 pf Ueber die Verhandlungen der Generalversammlung wird in nächster Nr. der Bericht folgen

* Die Verhandlungen wegen Constituirung der aus den früheren C. G. Kramsta'schen Fabriken hervorgegangenen Schlesischen Leinen-Industrie-Aktien-Gesellschaft sind nunmehr so weit gediehen, daß in etwa acht Tagen mit der Sache vor die Oeffentlichkeit getreten werden wird. Die Leitung der Umwandlung in ein Aktien-Unternehmen führt bekanntlich die deutsche Unionbank in Breslau; in den Verwaltungsrath tritt aber noch eine Reihenfolge großer schlesischer Industrieller Das Grundkapital wird ca. 3 Millionen Thaler betragen und der volle Betrag mit Ausnahme von 1 Million Thaler, welche Herr von Kramsta in Zahlung nimmt, zur öffentlichen Subskription aufgelegt werden.

* Aus einer polizeilichen Verfügung ersehen wir, daß die Polizei-Verwaltung die höchst lobenswerthe Maßregel getroffen hat, die Zumauerung der an den Grüften des evangel. Kirchhofes befindlichen Oeffnungen anzuordnen.

* In neuerer Zeit sind wieder Coupons von Stamm-Aktien der Märkisch-Posener Bahn in Zahlung gegeben worden. Wir haben schon früher vor Annahme derselben gewarnt und bemerken noch, daß auch die Coupons der Stamm-Prioritäten derselben Bahn bis jetzt nicht zum vollen Nennwerthe eingelöst sind und wir auch vor deren Annahme in Zahlung vor der Hand nur abrathen können. Ebenso sind noch Coupons von der sächsischen Hypothekenbank zu Leipzig im Verkehr, die werthlos sind.

* Die neueste Nummer des Amtsblatts der königl. Regierung zu Liegnitz enthält die Concessions-Urkunde, welche die Berlin-Görlitzer Eisenbahngesellschaft zum Bau und zum Betriebe der neuen Strecken Görlitz-Reichenberg (Landesgrenze) und Zittau, Weißwasser-Muskau und Lübbenau-Camenz (Landesgrenze) ertheilt worden ist. Die Eisenbahn von Görlitz nach Reichenberg (Landesgrenze) und Zittau muß längstens innerhalb zwei Jahren, von Weißwasser nach Muskau innerhalb eines Jahres, von Lübbenau bis zur Landesgrenze in der Richtung auf Camenz innerhalb zwei Jahren, von der Ertheilung der Concession gerechnet, betriebsfähig vollendet sein. Im Interesse des öffentlichen Verkehrs kann die Staatsregierung auch nach erfolgter Betriebseröffnung der Bahnen die Anlegung neuer Stationen und Haltepunkte anordnen.

* Im Laufe dieser Woche beginnen die Vermessungen und Vorarbeiten zum Bau einer Eisenbahn von Altwasser nach Friedland.

Frankenstein, 10. Oktober. (Zur Taschenuhren-Industrie.) Der Thatsache gegenüber, daß schon Friedrich d. G. die Uhren-Industrie in seinem Staate einführen wollte und auf Belebung dieses Industriezweiges die damals enorme Summe von 140,000 Thlr. — allerdings vergeblich — verwandte, ist es gewiß interessant, daß diese Pläne 100 Jahre später sich dennoch verwirklichten und zwar in seinen eigenen Schöpfungen, in den Gebäuden des schlesischen Gibraltars, hoch auf dem schönen Eulengebirge und dazu in einer Weise, daß jeder Freund vaterländischer Industrie mit besonderer Genugthuung über diesen Aufschwung der Uhrenfabrikation erfüllt sein kann. Die im preußischen Staate nur allein von A. Eppner u. Co. betriebene Taschenuhren-Industrie, zuerst eingeführt in Lähn, siedelte Ende vorigen Jahres und im Laufe dieses Jahres allmälig nach Silberberg über und während die alten Festungswerke, gleichsam wie zum Schutz dieses neugeschaffenen Werkes, in das Land hineinschauen, muß es, zumal jetzt an den langen Herbstabenden, den Reisenden weit hinein auf der von Frankenstein und Schweidnitz herführenden Straße überraschen, wenn von dem hohen Eulengebirge herab hunderte von erleuchteten Fenstern gleichsam wie bei einer schönen Illumination herniederblicken, und in ihrem hellen Glanz verkünden, daß hinter jedem dieser erleuchteten Fenster geschickte und thätige Menschen emsig an einem Werke schaffen, das schon weit über die Grenzen unseres Landes hinaus einen guten Klang erworben hat. Vielleicht wird Mancher fragen, wie es gekommen, daß die Unternehmer den Gründungsort dieser Industrie — Lähn — verließen und mit Silberberg vertauschten, da die Uebersiedelung gewiß enorme Kosten erheischen mußte und außerdem die Gefahr des Scheiterns dieses so schwer und mühsam begründeten Unternehmens vorlag. Auf diese Frage dürfte zu entgegnen sein, daß, abgesehen von den Vortheilen, die aus einer Chaussee und den naheliegenden Steinkohlengruben resultiren, die große Menge Arbeitssuchender jene Gefahr nicht scheuen ließ, insbesondere aber, daß in einem großen Theil der erworbenen militairischen Gebäude gesunde Wohnungen in großer Zahl geschaffen und den Uhrmacherfamilien aller Grade zu angemessenem Preise überlassen werden konnten. Von wesentlicher Bedeutung für die Lage der Arbeiter ist es auch, daß für die Krankenunterstützungskasse ein sehr bedeutender Fonds vorhanden ist, welcher es ermöglicht, nach dieser Seite hin aufs Beste für jeden Kranken sorgen zu können. Die bisherigen Leistungen der Eppner'schen Uhrenfabrik berechtigen dazu, die Erzeugnisse der Silberberger Uhren-Industrie jedem Freunde vaterländischer Industrie aufs Wärmste zu empfehlen. Den Touristen aber, welche im nächsten Jahr die Grafschaft Glatz durchstreifen, wird es gewiß angenehm sein, daß der Besuch der einzelnen Werkstätten dieses bedeutenden Etablissements gern gestattet wird. Mit dieser Besichtigung läßt sich das Besteigen der geschichtlich denkwürdigen Festungswerke Silberbergs verbinden, von wo aus sich die lohnendsten und großartigsten Fernsichten darbieten. (Schl. Ztg.)

Obigen Artikel haben wir umsoweniger unserem Leser vorenthalten wollen, als ja unserem Nachbarstädtchen Lähn das Vorrecht gebührt, der Gründungsort der bereits weltberühmten preußischen Uhren-Industrie zu sein.

Ebenso verhehlen wir nicht, an dieser Stelle auf die, kurz vor der Uebersiedelung der Fabrik von Lähn nach Silberberg, hier in Hirschberg Promenade Nr. 14 errichtete Niederlage aufmerksam zu machen, und können dieselbe einem jeden Freunde vaterländischer Industrie bestens empfehlen.

Löwenberg, 27 Oktober. Auf dem dem Schmied Kunze gehörigen Grundstück No. 28 in Wünschendorf bei Lähn sind Hypothekenforderungen im Gesammtbetrage von 1668 rtl. eingetragen. Der eine Hypothekengläubiger, der Vorbesitzer des Grundstückes, Schmied Kinzel, hatte seine Hypothek von 300 rtl. dem Kunze gekündigt, dieser hatte die gerichtliche Kündigungsklage am 13 Juni c erhalten. Einige Tage darauf fing Kunze an, seine Gebäude: Wohnhaus, Schmiede, Scheune, einzureißen und das Material, sowie das Inventar zu verkaufen und fortzuschaffen Der Förster Kömmling in Ullersdorf und der Pächter Körner in Crummöls waren seine Abnehmer. Bald standen nur noch die Ringmauern. Auch die Bäume aus dem Garten wurden ausgerodet und fortgeschafft. Das Grundstück

bis dahin 1500 rtl. werth, behielt nach der Verwüstung nur einen Werth von etwa 300 rtl. und die meisten Hypotheken-gläubiger werden natürlich ihre Forderung verlieren. Auf Grund des § 288 des deutschen Strafgesetzbuchs, welcher lautet: „Wer bei einer ihm drohenden Zwangsvollstreckung in der Absicht, die Befriedigung des Gläubigers zu vereiteln, Bestandtheile seines Vermögens veräußert oder bei Seite schafft, wird mit Gefängniß bis zu 2 Jahren bestraft“, waren Kunze, Körner u. Kömmling, letztere beide wegen wissentlicher Hilfeleistung, angeklagt und stand heute Termin zur öffentlichen Verhandlung an. Kunze, welcher sich schon Anfang Juli von Wünschendorf heimlich entfernt und nach der Provinz Nassau begeben hatte, war nicht erschienen. Er hatte aber bei seiner in Oberlahnstein erfolgten Vernehmung die That eingestanden und zugleich den Körner und Kömmling der Mitwisserschaft beschuldigt. Von der Staatsanwaltschaft wurden gegen Kunze 6 Monate, gegen jeden der beiden Anderen 3 Monate Gefängniß beantragt. Der Gerichtshof erkannte in Anbetracht der großartigen Beschädigung, die Kunze angerichtet, gegen diesen auf 1 Jahr Gefängniß, dagegen gegen die beiden Mitangeklagten auf Freisprechung, weil nicht erwiesen war, daß sie von der Kündigungsklage des Kinzel Kenntniß gehabt haben.

Sagan, 27. Oktober. Gestern wurde von der Polizei die auf dem Markte feil gebotene Butter einer Revision hinsichtlich ihres Gewichts unterworfen und wiederum gegen 30 Pfund confiscirt; jedenfalls wäre das Ergebniß ein weit größeres gewesen, wenn es nicht vielen Verkäuferinnen, die jedenfalls kein gutes Gewissen hatten, gelungen wäre, sich aus dem Staube zu machen. Bei den im vorigen Jahre vorgenommenen wenigen Revisionen sind weit über 100 Pfund weggenommen worden und es wirft eben kein gutes Licht auf die Landwirthinnen, daß sich diese Betrügereien immer wieder erneuern; jedenfalls ist die Strafe von 10 Sgr. für jeden Fall viel zu gering. — Der Getreidemarkt war gestern mit Roggen so überfahren, daß der Preis um 15 Sgr. herunter gegangen ist. (Ndschl. Ztg.)

Breslau, 31. Oktober. Die rumänischen Schutz-Comitee's in Berlin, Breslau und Wien erließen eine gleichlautende Erklärung an die Rumänier-Regierung, wodurch sie sich als die einzigen Organe der Obligationsbesitzer bereit erklären, in die Rechte und Pflichten der Konzessionäre zu treten und die Bildung einer Aktien-Gesellschaft für die rumänischen Bahnen in die Hand zu nehmen.

— (Einweihung der Michaeliskirche.) Am 1. November c., am Feste Allerheiligen, ist die durch den Fürstbischof neu erbaute Kirche eingeweiht worden.

— (Die Schles. Volks-Zeitung) ist auf 3400 Exemplare zurückgegangen.

Vermischte Nachrichten.

— (Ein Lob des Flachses.) Auf dem kürzlich abgehaltenen Flachsbau-Congreß in Namslau in Schlesien trug eine Probe Flachs folgendes Motto:

Die Seide glänzet und gefällt,
Doch trägt sie just nicht alle Welt.
Des Flachses Glanz giebt Stoff, der hält
Für Jedermann! — Nur recht bestellt,
Verwerthet er die Kraft vom Feld,
Bringt seinem Züchter gutes Geld,
Wird golden gern ein Vließ genannt,
Ist Flachs doch klingendes Courant.
Nur muß man ihn mit Kopf und Hand
Erzeugen, — nicht mit Unverstand!

— Das Wort Strike. Die „Didascalia“ schreibt: „Für die Arbeitseinstellungen, eine aus Amerika und England importirte Sitte, wird das aus dem Englischen stammende Wort Strike = Arbeitseinstellung in Masse, angewendet. Nicht allein die Arbeiter, sondern auch die Mehrzahl der Leute aus der sogenannten besseren Klasse, sprechen das Wort Strike gerade so aus, wie es geschrieben wird und nicht so (Streik) wie es seiner Abstammung gemäß ausgesprochen werden muß. Auf diese Art hört man jetzt fast hundert Mal des Tags vom Strik, von den Strikern u. s. w. reden, während es doch eigentlich vom Streik (Strik), von den Streikern (Strikern) heißen muß. Diese falsche Ausdrucksweise giebt zu allerlei schlechten Witzen Veranlassung, die durch eine richtige Aussprache vermieden werden würde.“ Das „Frmdbl.“ bemerkt hierzu: „Da Deutschland nicht allein das Wort Strike, sondern leider auch seine Bedeutung sich zu eigen und zur Thatsache gemacht, so haben wir längst den englischen Ausdruck in der Schreibweise der Streik, das Streiken oder streiken deutsch gebraucht, was aber in der Presse bisher noch wenig Nachahmung gefunden hat. Möchte man nun endlich obiger Aufforderung nachkommen, damit die Arbeiter bei ihren wichtigsten Lebensfragen sich nicht geradezu lächerlicher Bezeichnungen bedienen.

Chronik des Tages.

Verliehen wurden dem Chausseegeld-Erheber Biege zu Jänkendorf, Kr. Rothenburg, und dem Schullehrer, Organisten und Küster Luda zu Loecznik, Kr. Neustadt O.-Schl., das Allgemeine Ehrenzeichen.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber den Nachlaß des Schmiedemeisters Johann Christian Buggisch zu Frankfurt a. O., Verw. Kaufm. Hoeber das, T. 7. November, und über das Vermögen des Seilermeisters Gustav Adolph Wärkert in Leisnig (Königl. Sächs. Gerichts-Amt), T. 4. Dezember; des Dr. jur. Louis Roeder zu Dortmund, Verw. Rechtsanw. Kindermann das., T. 8. November; des Restaurateurs August Bröcker in Elberfeld, Ausbruch des Falliffements 10. Oktober, Agent desselben Notariats-Kandidat Kenten daselbst; des Kaufm. Clemens Lindner in Overath, Handelsgericht Köln, Agent Advokat Dr. Schreiner in Köln; des Rittergutsbesitzers Wilhelm Conrad Johann Graf von Kleist zu Juchow, Kreisgericht Neustettin, Verw. Rechtsanw. Scheunemann in Neustettin, T. 9. November; des Materialisten u. Kaufm. E. G. Hoffmann zu Gumbinnen, Verw. Wagenfabrikant J. Schimmelpfennig das., T. 23. November.

Ziehungsliste der Kgl. Preuß. 144. Klassen-Lotterie.

Ziehung vom 30. Oktober.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 144. Königl. preuß. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf Nr. 35,098. 1 Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf Nr. 72475. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 25689. 3 Gewinne von 5000 Thlr. fielen auf Nr. 24390 28138 und 77957. 6 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 21983 27788 30527 59567 86125 und 93083.

29 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 5291 6728 12148 12633 14746 18966 20713 24308 31119 32391 34247 39614 49300 54544 59081 59333 62018 62258 68303 73085 75430 80071 80609 85302 85693 91749 91791 93352 93579.

56 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 1268 2071 8195 8292 16770 16847 16876 18477 18650 18738 20547 22063 23050 24595 25990 27973 29786 35038 35652 37028 37575 37671 38783 40192 40585 44095 44258 45094 46053 49554 50701 52057 52917 53369 56357 56942 57007 58483 61796 63399 65010 65162 65528 65638 66006 68856 74045 74906 78474 79662 84677 86948 90678 91472 92211 94777.

70 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 452 724 3557 4842 6433 12735 13105 15831 18435 19636 20893 22568 22856 22980 23898 24179 27050 30141 32441 34116 35195 39388 40887 42362 44770 45772 47937 48251 49939 50392 50705 52731 53453 54216 54888 56198 56762 56844 57629 58455 60110 62342 64287 64849 65017 65541 67338 67887 69183

70396 70720 72526 74016 74060 75097 76969 77014 77077 79968 82103 83031 83744 84006 85123 85651 86996 89584 89599 91401 92801.

Ziehung vom 31. Oktober.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 144. Königl. preuß. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 15561. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 36231. 3 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf Nr. 7286 40483 63708.

38 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 1286 2049 8920 10783 22352 29355 29733 30202 30974 34079 34477 34910 35365 36524 37834 42457 42695 44660 54844 56363 60050 61194 61367 61372 63696 65028 67027 69723 72112 73051 73223 74204 75291 78014 78102 82438 91030 91841.

51 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 3193 4251 6099 7649 7814 7986 11806 12673 13275 15382 16378 16465 17886 20915 21403 21700 25464 28304 36096 39403 39684 42381 45427 47942 49 09 50407 50608 51619 52421 55318 55725 59077 64364 65329 66562 71822 72183 73751 75736 77430 78049 79734 81765 83528 85905 87406 87795 88931 89637 89980 93216.

90 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 964 1800 2997 3207 3694 4066 5353 5648 5921 6116 6294 6643 7058 9461 9546 13721 15344 16131 17586 17724 17817 19398 19811 20617 21173 21246 22089 24711 25406 28478 28630 29522 34256 34574 35453 36368 36910 37453 37983 38101 41571 41670 41720 41786 42834 45002 47261 48355 48635 51504 53465 54995 55145 55543 56097 57131 57910 58541 58991 61198 62698 63108 65474 65899 66107 66766 66803 67625 67985 68497 76197 76284 78397 80173 81210 81545 82809 84817 84938 85044 87228 87375 87835 88790 89664 90435 90986 93469 93871 94244.

(Frankfurter Lotterie.) Bei der am 27. Oktober fortgesetzten Ziehung 6. Klasse fielen auf Nr. 6374 20,000 fl., Nr. 2803 4000 fl., Nr. 20729 7563 21784 17993 und 17697 je 1000 fl., Nr. 18008 und 9464 je 300 fl.

Bei der am 28. Oktober fortgesetzten Ziehung 6. Klasse fielen auf Nr. 2306 104,000 fl., Nr. 758 2000 fl., Nr. 12055 24338 13563 und 2 171 je 1000 fl., Nr. 3551 1983 und 15097 je 300 fl.

Bei der am 30. Oktober fortgesetzten Ziehung der 6. Klasse 160. Frankfurter Stadtlotterie fielen auf Nr. 6394 17030 7108 und 2588 je 1000 fl, 18897 16508 und 7712 je 300 fl.

Verloosungen.

1. November. Sachsen-Meiningen 7fl.-L., Bukarest L. Oesterr. 500fl.-L. v. 1860, Brannschweiger 20tlhr.-L., Polnische 500fl.-L. v. 1835, Schwedische 10thlr.-L., Finnländische 10thlr.-L., Stadt Neuenburg 10frcs.-L., Stadt Florenz 250frcs.-L., Stadt Lüttich 100frcs.-L. v. 1868, Stadt Genua 150Lire-L. v. 1870.

15. November. Ansbach-GunzenhausenE.-B.-L., Ungarische 100fl.-L., Canton Freiburg 15frcs.-L v. 1861, Staat Brüssel 100frcs.-L. v. 1867, Badische 35fl.-L. v. 1845.

30. November. Stadt Venedig 30Lire-L.

Der Handschuh.

Erzählung von Hermann Kleinsteuber.

Schluß.

Das ist halt so gut, wie gewiß, versetzte der Schneider; denn Gilgen kam immer zu mir, um Kleidungsstücke, die er bestellt, vorher erst anzuprobiren. Er war sehr eigensinnig; es mußte Alles auf's Haar so sitzen, wie ers eben wünschte. Da bin ich denn immer, wenn Gilgen da war, aus dem Zimmer nach der Werkstatt gegangen, um das Kleidungsstück zu holen, das er anprobiren wollt' und an welchem halt der Geselle in der Werkstatt arbeitete.

Seid Ihr bereit, dies vor Gericht zu wiederholen und zu bestätigen? — Der Schneider bejahte es ohne Bedenken.

Nun war es leicht, die Kette der Verdachtsgründe gegen Gilgen vollständig zu machen. Offenbar hatte er bei der erwähnten Gelegenheit in Bastian's Rock ein Paar Handschuhe gefunden, dasselbe heimlich an sich genommen und dann den verrätherischen Handschuh der Rechten auf die Stätte des Verbrechens geworfen, um den miterbenden Neffen Feistel's in einen Verdacht zu bringen, von dem sich zu reinigen so schwer war. — Wir haben gesehen, wie gut ihm das Bubenstück gelungen, bis ihn doch noch die Hand der Gerechtigkeit erreichte. — Unaufgeklärt oder vielmehr unbewiesen blieb allerdings noch der Umstand, daß Gilgen an dem betreffenden Tage der That sein Zimmer verlassen, da er doch angeblich krank gewesen. Aber wahrscheinlich war diese Krankheit nur ein Vorwand gewesen, um das beabsichtigte Verbrechen desto sicherer auszuführen. Unzweifelhaft hatte sich Gilgen an dem fraglichen Abende durch's Fenster seines Zimmers nach dem nahen Landhause des Onkel's begeben. Da er befohlen, daß ihn Niemand störe, weil er schlafen wolle, so war seine kurze Abwesenheit also vom Gesinde unbemerkt geblieben.

Alles dies zusammen lastete so schwer auf Gilgen, daß er nicht hoffen durfte, trotz hartnäckigen Leugnens jemals wieder frei zu kommen. Aber eine lebenslängliche Gefangenschaft schien ihm doch unerträglich. Eines Tages fand man ihn erhängt in seiner Zelle. Man wußte nicht, wie er in den Besitz des dazu verwendeten Strickes gekommen. Wahrscheinlich hatte er sich im Voraus für diesen Fall vorgesehen. Ein Zettel, den er hinterlassen, enthielt das Geständniß seiner That. Er hatte darnach das Verbrechen so ausgeführt, wie wir es schon vermutheten. An der Schwelle des Lebens war über den verstockten Sünder doch noch, wie so oft, die Reue gekommen, und er wollte nicht vor den ewigen Richterstuhl treten, ohne vorher sein Gewissen durch ein Geständniß erleichtert zu haben.

Der arme Bastian war inzwischen längst wieder in Freiheit gesetzt worden. Was das kleine Jettchen in ihrem kindlichen Glauben gehofft — es war wirklich noch in Erfüllung gegangen; Bastian putzte den entzückten Kindern selber noch den Weihnachtsbaum aus. Und welch' ein Weihnachten, welch' ein Fest war's für die Familie nach so viel traurigen Tagen. . . . Eine schönere Christbescheerung als die Befreiung des Vaters ließ sich gar nicht erfinnen!

Bastian hatte übrigens von der Zeit an eine merkwürdige Scheu vor dem Handschuhtragen. Niemals kam mehr ein Paar über seine Finger.

Der Schulze von Wildau.

Eine schlesische Dorfgeschichte von Adolph Söndermann.

I. Der Johannisabend.

Soeben war die liebe Sonne hinter den Bergen von Wildau zur Ruhe gegangen. Ihre scheidenden Strahlen vergoldeten die Gipfel der Berge und das goldene Kreuz

auf dem Kirchthurme von Wildau flimmerte im feurigen Glanze; ebenso die Spitzen der Blitzableiter auf dem hochgelegenen Hofe des Schulzen Wallner. Dort am Wege des Schulzenhofes, der nach den Feldern führt, stand ein großer, kräftiger Mann und schien sich an dem Naturschauspiele zu ergötzen. Tief unter seinen Füßen lag das Dorf Wildau, so daß er es mit einem langen Blicke ganz übersehen konnte. — Der Mann schien ganz in diesem Anblicke versunken zu sein. Und fürwahr, es war auch ein Blick, der wohl im Stande war, einen denkenden Menschen zu fesseln. Ein solcher Blick kann weniger beschrieben, er muß selbst gethan und empfunden werden. Hoch oben, im Hintergrunde die beleuchteten Berggipfel zu schauen und unten zu seinen Füßen ein friedliches Dorf mit seinen großen und kleinen Wohnungen zu überblicken, über welches sich schon ein leichter Schleier der Dämmerung breitet, giebt einen Reiz, den wir jedem unserer freundlichen Leser von Herzen gern einmal zu erleben wünschen möchten. Glücklich die Bewohner solch schöner herrlicher Gotteserde. Und doch wie wenig achtet der Bewohner eines Gebirgsdorfes solch' herrliche Reize und Schönheiten seines heimathlichen Heerdes. Wie Viele gehen täglich unberührt von solchem Schauspiel dahin. Was sich ihnen eben alltäglich bietet, ist Ihnen zur Gewohnheit geworden. Gewohnheit — du schändlicher Tyrann des menschlichen Geschlechts — wer hat Kraft dir zu widerstehen und deine despotischen Fesseln abzustreifen.

Doch zurück zu unserer Erscheinung dort am Wege des Schulzenhofes. Der Mann wendet sein Auge im Kreise über die vor ihm liegende Landschaft. Endlich nimmt er seinen breiten Sommerhut vom Haupte. Die grauen Locken seines Haares erzittern vom leichten Luftzuge; er faltet die Hände und seine Lippen bewegen sich.

Da klingt vom nahen Kirchthurme herüber der Ton der Glocke und mit diesem Abendläuten schwingt sich das Gebet des Mannes hinauf zu dem Schöpfer aller dieser Herrlichkeit.

Der letzte Ton ist verhallt. Der Mann bedeckt sein Haupt, noch einen Blick ringsum und er schreitet hinab in den Hof, in sein Eigenthum. — Es ist der Schulze selbst, den wir belauscht haben, der Schulze Wallner von Wildau.

Eine nähere Schilderung dieses Mannes — des Haupthelden unserer Erzählung, können wir hier nicht geben. Wir hoffen, der Verlauf der Geschichte wird ihn am besten kenntzeichnen und überlassen ihn dann der freien Beurtheilung unser geliebten Leser.

Das wird heut wieder ein prächtiger Abend, murmelt der Schulze, indem er in seinen Hof tritt. Da können die Burschen wieder 'mal einen schönen Johannisabend feiern! Ob nun August schon Alles besorgt haben mag?

Während der letzten Worte schweifte sein Blick über den geräumigen Hof und blieb auf einem Brettwagen haften, der mit Reisigholz und einigen schmutzigen Tonnen beladen war.

Richtig, da steht ja schon der Wagen! flüstert er weiter. Er schreitet näher an den Wagen heran und betrachtet die geladene Fracht.

Hm, hm, murmelt er, indem er in eine große Tonne blickt, — das ist wohl des Guten etwas zu viel gethan — die Tonne ist ja noch nicht leer. Na, mags sein, wird desto besser flackern das Johannisfeuer.

Er wendet sich nun ab und schreitet nach dem Wohnhause.

Doch plötzlich bleibt er stehen und schaut nach dem Eingange des Hofes, auf den Weg, der von unten herauf aus dem Dorfe kommt.

Ein fröhliches Gelächter von jugendlichen Stimmen tönt ihm entgegen.

Aha, die Jungen kommen wohl schon! lächelt er vor sich hin.

Richtig, wohl mehr als ein Dutzend Dorfbuben stürmen in den Hof herein. Doch als sie den Schulzen erblicken, stutzen sie und kommen nur schüchtern und langsam näher. Endlich bleiben sie in der Entfernung von einigen Schritten stehen.

Guten Abend, Herr Schulze! tönt es fast gleichzeitig von den Lippen der Jungen, und diejenigen, die sich einer Kopfbedeckung erfreuen, haben sie schnell abgezogen und spielen verlegen mit derselben in ihren Händen, während sie alle mit einem freundlichen Grinsen auf den Herrn Schulzen schauen. Der Schulze erwiedert den Gruß in freundlicher Weise und schaut ebenfalls lächelnd auf sie hernieder.

Nun, Jungens, was bringt Ihr mir denn? frug er endlich.

Die kleine Schaar grinste nur noch mehr; einer stieß den andern mit dem Ellbogen; sie steckten die Köpfe zusammen und flüsterten leise mit einander.

Endlich trat der Beherzteste von ihnen einige Schritte vor und begann: Hähä, wir bringen halt weiter nichts!

So — lachte der Schulze — ihr bringt nichts? Na, was wollt Ihr denn?

Hähä, der Herr Schulze weiß es ja, begann wieder der Sprecher. 's ist ja Johannisabend heute.

Na, was geht mich der Johannisabend an! versetzte der Schulze ernsthaft und machte ein saures Gesicht.

Die Schaar stutzte und schaute mit großen Augen auf den Herrn Schulzen. Die größte Verwunderung spiegelte sich auf ihren Mienen.

Ach was, begann endlich Melcher's Karle (Karl Melchior), der Herr Schulze macht 'nen Spaß.

Nein, nein, ich spaße nicht! versetzte der Schulze und machte Miene wegzugehen.

Und doch, Herr Schulze, fährt der Dollmetscher der Jungen fort, dort steht ja schon der Wagen! mit der Hand auf den beladenen Brettwagen zeigend.

So, sieh 'mal an, Du bist doch ein gescheuter Bursche, lachte der Schulze.

Nun kam wieder Leben in die kleine Bande, ihre Mienen erheiterten sich und das freundliche Grinsen und Kichern wiederholte sich.

In dem Augenblicke trat die Frau Schulzen aus der Thür des Wohnhauses und näherte sich der Gruppe.

Na, Mutter, rief ihr der Schulze entgegen, Du kommst gerade zurecht, die Jungen meinen 's ist heut Johannisabend. Hast Du auch daran gedacht? Da sieh nur wie Du mit den Jungen fertig wirst, Du wirst's wohl wissen was sie wollen.

Die Frau Schulzen lachte.

Kann mir's schon denken, meinte sie. Na, da kommt nur mit.

Mit den Worten schritt sie dem Stallgebäude zu. Die Jungen hinter ihr her. Der Schulze ging zum Wohnhause und blieb in der Thür desselben stehen.

Bald kamen auch die Jungen wieder aus der Stallung heraus. Jeder von Ihnen trug zwei bis drei alte Besen in den Armen. Ihre Gesichter glänzten vor Vergnügen.

Heda, Melcher's Karle, rief der Schulze hinüber, steig doch 'mal dort auf den Wagen und tauche Eure Fackeln in die große Tonne. Aber nimm Dich in Acht, daß Du nicht herunter fällst.

Melcher's Karle ließ sich das nicht zwei Mal sagen, behende saß er oben auf dem Wagen und guckte in die Tonne.

Ah — Wagenschmiere! schrie er triumphirend.

Die Jungen jauchzten.

Schnell wurde nun ein Besen nach dem andern in die Tonne gesteckt bis sie alle „eingesalbt" waren, wie Melchers Karle meinte.

Nun zog die Gesellschaft mit ihren Schätzen ab, nachdem sie sich vorher „tausenmal schön bedankt" hatten.

Aber Jungen, rief ihnen der Schulze nach, nur auf dem Strachberge, daß Ihr mir ja nicht wo anders Dummheiten macht!

Nein, nein, auf dem Strachberge. Wir kommen alle auf den Strachberg! brüllte der Chor.

Und nun gings im Galopp den Weg ins Dorf hinab. Auf den Strachberg! auf den Strachberg! jauchzte in ihrem Trabe die überglückliche Wildauer Jugend.

Es wird heut ein schöner Abend werden, Ehrenfried! begann die Frau Schulzen zu ihrem Manne, als sie herbeigekommen war.

Das meine ich auch, Mutter, versetzte der Schulze. Das junge Volk wird wieder 'mal ordentlich das Kalb austreiben können. (lustig sein.)

Aber Ehrenfried, Du hast, wie ich höre, das Johannisfeuer auf dem Strachberge bestimmt, begann wieder die Frau Schulzen, hast Du denn an den Steinbruch gedacht und an unser schönes Kornfeld?

Gerade daran habe ich recht sehr gedacht, Mutter, als ich den Platz bestimmte. Und willst Du es wissen, warum ich's gethan habe? versetzte der Schulze lächelnd.

Möchte ich schon.

Glaub's, na siehst Du, der freie Platz auf dem Strachberge ist wohl der größte von den andern Plätzen und liegt auch am höchsten; man wird unser Johannisfeuer also ziemlich weit sehen können. Der Steinbruch muß bewacht werden, hab's dem Flurschützen (Gemeindediener) schon gesagt, daß er sich noch mit ein paar Männern dort einfindet und Acht giebt, daß Niemand zu nahe kommt. Und was die Hauptsache ist, der Platz gehört mir und das Getreidefeld daran ist auch unser. Fällt 'mal ein brennender Besen ja aus Versehen ins Feld und wird überhaupt ein wenig Schaden angerichtet, da ist's meine Sache, und ich habe doch nachher keine Lamentation und Klagen anzuhören. Uebrigens habe ichs auch schon August gesagt, daß er Sorge trifft, damit gerade nicht zu großer Unfug getrieben wird und sich die Burschen wegen dem Felde in Acht nehmen. Auch habe ich Lust, heut selber 'mal mit hinauszugehen. Willst Du nicht mit kommen?

Hm, ich sehe nur nicht ein, begann die Schulzen, warum wir gerade immer den Schaden haben müssen. Der Spitzberg liegt auch so hoch und der Platz wird auch nicht viel kleiner sein —

Aber das Kornfeld dort oben und überhaupt der Platz gehört dem Bauer Kaspar — fiel ihr der Schulze in's Wort, und — na, das Uebrige kannst Du Dir denken. Gehst Du mit?

Fortsetzung folgt.

Verbindungs-Anzeige.

15640. Die am 29. Oktober d. J. zu Nassau vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter **Auguste** mit dem Sergeant Herrn **Herrmann Heinrich** bei der 4. Compagnie Brandenburgischen Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 3 beehren sich allen Freunden ergebenst anzuzeigen

Robert Schneider, Korbmachermeister, nebst Frau.

Schönau, Reg.-Bez. Liegnitz, den 30. Oktober 1871.

Todes-Anzeigen.

15702. Nach langem Leiden entschlief heute früh 11 Uhr sanft im Herrn unser guter Gatte und Vater, der Klempnermeister **Carl Scholle**, in einem Alter von 66 Jahren 1 Monat und 10 Tagen. Diese traurige Anzeige unsern Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Hirschberg, den 30. Oktober 1871.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Adelheid Scholle geb. **Seeber**, als Frau,
Wilhelmine Scholle, als Tochter.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr, statt. Boberberg Nr. 1.

15717.

Todesanzeige.

Nach langen, schweren Leiden entschlief heut früh 9 Uhr sanft unser geliebter Vater und Großvater, der Gasthofbesitzer **Karl Böhm** im Alter von 69 Jahren. Verwandten, theilnehmenden Freunden und Bekannten diese traurige Anzeige.

Hirschberg, den 1. November 1871.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.

15656. Heut Nachmittag 5 Uhr starb unser liebes Söhnchen Max am Keuchhusten im Alter von 3/4 Jahren.

Hoffmann, Schornsteinfeger.

Hirschberg, den 31. Oktober 1871.

15678. Nach Gottes unergründlichem Rathschlusse entriß am Freitag, den 27. Oktober, Abends 10 3/4 Uhr, der unerbittliche Tod mir meine treue Lebensgefährtin **Auguste** geborene **Maultzsch**, meinen sechs unerzogenen Kindern die sorgende liebende Mutter.

Diese schmerzliche Anzeige meinen Freunden, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt

Lauban. **R. Vogt.**

15668.

Vergißmeinnicht

auf das ferne Grab meines geliebten Freundes, des Junggesellen

Wilhelm Gruhn,

Sohn des Gartenbesitzers **Gottlieb Gruhn** zu Hartliebsdorf. Geboren den 14. November 1850, gestorben den 1. November 1870 am Typhus im Lazareth zu Posen. Er stand bei der 1. Comp. des Ersatzbataillons Nr. 47.

Schon ist ein Jahr uns trüb' dahingeschwunden,
Seitdem die Todesbotschaft zu uns kam;
Noch bluten uns're tiefgeschlag'nen Wunden
Und stillen will sich nicht der Herzensgram.
So schnell, so schrecklich tönte es von ferne her:
„Ach, Euer guter **Wilhelm** ist nicht mehr!"

O welcher Schmerz, als zu uns drang die Kunde:
Er will sich immer wieder erneu'n.
Es tritt gar oft noch manche Trauerstunde
Um Dich, Du lieber, guter Wilhelm, ein.
Du bist nicht mehr, den wir so sehr geliebt,
Du hast uns nur durch Deinen Tod betrübt.

Vielleicht, wenn Du nicht wärest so gestorben
Und zog'st zum heil'gen Kampfe mit hinaus,
Du hättest Ruhm und Ehre Dir erworben
Und kamst gesund an Leib und Seel' nach Haus;
Doch sollte es nicht sein, Gott hat es so ersehn,
Und was er will, dem kann Niemand entgeh'n.

Löwenberg. Aus Liebe gewidmet von einem guten Freunde **I. M.**

Palme des Trostes,

entsprossen am Grabe der

Ernestine Raupach aus Straupitz.

Von des Himmels Höh'n hernieder
Schwebt sanft mein Geist zu Euch herab,
Und ruft Euch zu: „Wir seh'n uns wieder,
O! trocknet Eure Thränen ab!"

Geliebte mein! wenn auch im tiefen Schmerze,
Ach! füget Euch in Gottes Rath,
Es zieht ein Zug von Herz zu Herze,
Einst folget Ihr mir Alle nach. [15687.

Literarisches.

Vorschuß- und Spar-Verein

zu **Warmbrunn**

(eingetragene Genossenschaft).

General - Versammlung

Montag den 6. November c.,

Abends 7 Uhr,

im Gasthause „zum Meerschiff".

Tages-Ordnung.

I. Rechenschafts-Bericht. 15696.

II. Geschäftliche Mittheilungen.

Der Vorstand.

C. Fellmann. Carl Reißig jun. E. Gruhn.

Gewerbe-Fortbildungs-Schule.

Auch während dieses Winter-Semesters werden in der Gewerbe-Fortbildungsschule wieder mehrere Vorträge aus dem Gebiete der Geographie und Geschichte, sowie der Naturwissenschaften unentgeltlich gehalten werden. Der Zutritt zu diesen Vorträgen steht nicht nur den die Anstalt besuchenden Lehrlingen, sondern auch erwachsenen Personen aller Stände, welche sich dafür interessiren, frei.

Sonnabend den 4. November, Abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn Lehrer Reimann: **Peter der Große von Rußland und Karl XII. von Schweden.**

Hirschberg, den 1. November 1871.

Der Schul-Vorstand. [15651.]

Ressource.

Donnerstag den 2. November: Ballotage.

15684. **Der Vorstand.**

Nächste Gewerbe-Vereins-Sitzung

15647. **Montag den 6. November c.**

Warmbrunner Ressource.

Sonnabend d. 4. Nvbr. c., Abends 8 Uhr, in der Gallerie:

Generalversammlung,

wozu sämmtliche Mitglieder eingeladen werden.

15565. **Der Vorstand.**

Landeshut.

Sonntag den 5. November 1871,

Nachmittags 5 Uhr:

Geistliches Concert

in der Gnadenkirche,

ausgeführt vom **hiesigen Gesangverein** und dem **Verein für Kirchenmusik.**

Der Ertrag soll den Lehrer-Wittwen und Waisen zu Gute kommen.

Die Programme mit den Texten sind in der Wohnung des Unterzeichneten zu erhalten.

15660. **C. Filitz,** Cantor.

Berichtigung.

In voriger Nummer des Boten ist in der Auktions-Anzeige des Herrn **Hartwig** zu lesen: eine Siegelsammlung von 8588 Stück auf 47 Tafeln.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

15710. **Die Communalsteuerrolle pro 1872** liegt in dem Stadt-Haupt-Kassen-Locale zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus.

Reklamationen müssen in den ersten 3 Monaten des künftigen Jahres bei uns eingereicht werden, später eingehende Reklamationen finden keine Berücksichtigung.

Hirschberg, den 30. Oktober 1871.

Der Magistrat.

15357. **Bekanntmachung.**

Die bisher an Jahr-, Vieh- und Weihnachtsmärkten Seitens der Stadt-Commune den Ver-

käufern gegen Miethe überlassenen Buden werden für den November-Markt d. J. zum letzten Male aufgestellt und unmittelbar nach Schluß des genannten Marktes an den Meistbietenden verkauft.

Die Beschaffung und Aufstellung von Buden für die obengenannten Märkte bleibt mithin für die Zukunft den Verkäufern überlassen, von welchen für den beanspruchten Raum, nach Vorschrift des Gesetzes vom 4. Oktober 1847, nur ein Marktstandsgeld erhoben werden wird.

Die Aufbewahrung der einer Anzahl von Verkäufern gehörigen eigenen Buden, welche bisher Seitens der Stadt gegen Zahlung eines Lagergeldes erfolgte, hört mit Ablauf des bevorstehenden November Marktes ebenfalls auf

Hirschberg, den 20. Oktober 1871.

Der Magistrat.

15674.

Bekanntmachung.

Die nothwendige Subhastation des dem Müllermstr. **August Anders** gehörigen Kretschams Nr. 39 zu Nieder-Wiesenthal wird aufgehoben.

Lähn, den 17. Oktober 1871.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

14145.

Freiwilliger Verkauf.

Das den Erben des Häuslers und Schuhmachers **Anton Blümel** gehörige Freihaus mit Obst und Grasegarten sub Nr. 12 zu Heiland-Kauffung, abgeschätzt auf 200 Thlr., zufolge der nebst den Kaufsbedingungen im Bureau II. einzusehenden Taxe, soll

am 8. Januar 1872, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath von Brehmer an unserer Gerichtsstelle zu Schönau freiwillig subhastirt werden.

Schönau, den 27. September 1871.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

9851

Bekanntmachung.

Die bei dem hiesigen Kaufmann und Pfandleiher Schmeißer in der Zeit vom 15. Mai 1868 bis 25. Juli 1870 verpfändeten und verfallenen Gegenstände, bestehend in Kleidungsstücken, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Gold- und Silbergeschirr, Uhren und andere Geräthschaften, sollen

den 13. November 1871, von Vorm. 9 Uhr an,

durch den Herrn Sekretär Jaeger im Local des Pfandleihers Schmeißer öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen, zugleich aber die Eigenthümer der verpfändeten Gegenstände aufgefordert werden, ihre Pfandstücke vor dem Auktionstermine einzulösen, oder ihre Einwendungen gegen die kontrahirte Schuld dem unterzeichneten Gericht anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe verfahren, aus dem Erlöse der Pfandgläubiger wegen seiner im Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwaige Ueberschuß an die Armenkasse abgeliefert und demnächst Niemand mit Einwendungen gegen die kontrahirte Schuld gehört werden wird.

Goldberg, den 8. Juli 1871.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Die von der verwittweten Häusler **Kriebel, Johanne Christiane** geb. **Wenzel** zu Seitendorf erstandenen Grundstücke:

a., die Häuslerstelle Nr. 4a zu Tschischdorf,

b., die Ackerstücke Nr. 16 daselbst

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 16 November 1871, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude wieder verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören $26_{,63}$ Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $34_{,30}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 20 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 18. November 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Lähn, den 17. Oktober 1871.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

15672. Der Subhastations-Richter.

von Wiese.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Müllermeister **Johann Keller** gehörige, unter Nr. 14 des Hypothekenbuchs zu Wittgendorf belegene Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 17. November 1871, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 3, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 8 Hektar 14 Ar 80 □ Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $37_{,17}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 20 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 3 während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 20. November 1871, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 3, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Landeshut, den 9. September 1871.

Königl. Kreis-Gericht.

13204. Der Subhastations-Richter.

Freiwillige Subhastation.

Die zum Nachlaß des Häuslers **Julius Fischer** gehörige, sub Nr. 25 zu Kunzendorf a. k. B., im Kreise Löwenberg i. Schl. belegene Häuslerstelle nebst einer aus der Häuslerstelle Nr. 64 daselbst originirenden Acker- und Wiesenlandung, zusammen taxirt auf 4,055 rtl. 15 sgr., soll im Wege der freiwilligen Subhastation

am 28. November d. J., Nachmittags 2½ Uhr,

im Gerichtskretscham zu Kunzendorf a. k. B. verkauft werden.

Taxe, sowie Kaufsbedingungen können während der Amtsstunden in unserem Bureau eingesehen werden.

Liebenthal, den 23. Oktober 1871. 15627.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission

Nothwendiger Verkauf.

Die dem **Gottlieb Töppich** gehörige Hofehäuslerstelle sub Nr. 4 des Hypothekenbuches zu Ndr.-Würgsdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 20. November 1871, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Sessions-Zimmer verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 0 Hekt. 10 Ar 20 □Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 6 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IIa., während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 24. November 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Sessions-Zimmer, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Bolkenhain, den 8. September 1871.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

13471. Der Subhastations-Richter.

15571. Ein zu 6% verzinsliches Darlehen von **6000 Thlr.** kann vergeben werden durch den

Magistrat zu Greiffenberg i. Schl.

Auktions-Anzeige.

Umzugshalber sollen auf Montag, als den 6. d. M., Vormittags von 10 Uhr ab, in dem Hause des Zimmermeisters Herrn **Worbs** zu **Liebenthal** gut erhaltene, fast neue Kirschbaum-, Birken- und kieferne Möbel, als: **Spiegelglas-Servante, Schreibsecretair, Sopha, Kleiderspind, Tische** und **Spiegel**, sowie verschiedenes **Hausgeräth** und **Kleidungsstücke** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Liebenthal, den 2. November 1871.

Pallaske,
Stations-Diätar der Königl. Niederschles.-Märkischen Eisenbahn.

[15636.]

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

Aus dem Großherzogl. Oldenb. Forstrevier zu Reichwaldau sollen nachstehende Hölzer öffentlich licitando Donnerstag den 9. November d. J., von früh 9 Uhr, ab verkauft werden, im Forstorte die Hilschern genannt:

13 Schock Schälholz,
154 dto. hartes melirtes Schlagreißig,
5 weiche Langhaufen,
30¾ Klft. Nadelholz-Stücke und
6 schwache Fichten-Klötzer.

Mochau, den 28. Oktober 1871. 15543.

Das Großherzogl. Oldenburg'sche Ober-Inspectorat.
Bieneck.

Stehende Stammholz-Auktion.

Dienstag den 14. November 1871, von früh 9 Uhr ab, sollen im Dominialforst Ober-Mittlau **510 Stämme** in Klötzern, **Bau-** und **Stangenhölzer**, theils schöner Länge und in verschiedenen Stärken, meistbietend gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden. Versammlungsort beim Waldhäuschen, am Waldwege von Ober-Mittlau nach Radchen und Moschendorf.

Dom. Ober-Mittlau, den 30. Oktober 1871.

15561. **Hötzel,** Revierförster.

15631.

Die Korbruthen

in den Boberniederungen des Forstreviers Rothlach sollen **Dienstag den 7. November c., Vorm. von 10 Uhr ab,** in mehreren Parzellen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung an Ort und Stelle verkauft werden. Sammelplatz in der Försterei.

Die Reichsgräfl. v. Pückler'sche Rothlacher Forst-Verwaltung.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

15555.

Ein Tuchgeschäft

mit guter Kundschaft in der Provinz ist zu verkaufen oder zu verpachten. Zahlungsfähige Reflectanten christl. Confession wollen ihre Anfragen sub **P. D. 1469** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Breslau, Ring 52, einsenden.

15705.

Danksagung.

Für die uns und unsern Kindern bewiesene Theilnahme bei dem herben Verluste unsers auf Urlaub hier anwesenden Sohnes Heinrich, welcher am 17. Oktober, nachdem er den ganzen Krieg glücklich durchgemacht, sein jugendliches Leben endete, sowie für die vielfachen Ehrenbezeugungen, welche ihm bei seiner am 22. d. M. hier stattgehabten Beerdigung zu Theil geworden sind, fühlen wir uns verpflichtet unsern aufrichtigsten und herzlichsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen.

Besonders danken wir Herrn Pastor Drischel für die in der Kirche gesprochenen Trostesworte, den werthen Jungfrauen für Grabebegleitung und Ueberreichung des Kissens, ebenso auch dem hiesigen Militärverein für Begleitung, sowie allen Leidtragenden von hier und auswärts und verbinden damit den Wunsch, daß Gott einen Jeden vor dergleichen Schicksalsschlägen bewahren möge.

Herischdorf, den 31. Oktober 1871.

Gottfried Hainke,
nebst Frau und Kindern.

Oeffentlicher Dank.

Vor 3 Jahren bekam ich ein Fleischgewächs am Rücken zwischen den Schultern, welches mir viele Hindernisse und große Schmerzen verursachte, die vielseitig nachgesuchte ärztliche Hülfe blieb erfolglos.

Nun erhielt ich davon Kunde, daß der Schmiedemeister Herr **Walther** in Armenruh derartige Gewächse und Krebsschäden heile. Vertrauensvoll suchte ich seine Hülfe nach, und unter dessen umsichtiger Behandlung und Pflege bin ich mit Gottes Hülfe in 13 Wochen ganz heil von diesem sehr qualvollen Uebel. 15 67.

Für diese glückliche Heilung sage ich aus der Tiefe meines dankerfüllten Herzens dem Schmiedemeister **Walther** den wohlverdientesten Dank und bitte Gott, daß er ihn noch recht lange zum Wohle der leidenden Menschheit erhalten wolle.

Höfel, den 1. November 1871.

Gottlieb Grüttner, emerit. Lehrer.

15644.

Herzlicher Dank!

Der geehrten Jugend von Sandreczky für das bei meiner Rückkehr aus Frankreich mir dargebrachte Geschenk. Auch sage ich Allen, bei meinem abermaligen Scheiden, ein nochmaliges Lebewohl!

Friedrich Peisker aus Sandreczky.

15633. Ich sage allen meinen Freunden und Brüdern, die mir am Sonntag Abend bei dem Brande meines Nachbarhauses mein Haus, welches in großer Gefahr stand ein Raub der Flammen zu werden, mit allen Kräften und Anstrengungen gerettet haben, meinen herzlichsten Dank; desgleichen dem Polizei-Anwalt Herrn Neumann, dem Ortsrichter Herrn Kiesewalter, der Feuerwehr, Herrn Scholzen Schähler und dem Gensdarm von Wigandsthal für ihre Leitung bei dem Brande und den Spritzenmannschaften, welche mein Haus in Schutz nahmen, meinen herzlichen Dank.

Gottfried Weise, Schneidermeister und Handelsmann in Grenzdorf bei Wigandsthal.

Anzeigen vermischten Inhalts.

In einen für den **Lehrberuf** theoretisch und praktisch vorbereitenden Cursus können noch einige **junge Damen** eintreten.

Friedeberg a. Queis.

Alwine Meischeider,

Schulvorsteherin.

15573.

Aerztliche Niederlassung.

Von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, meinem Antrage gemäss, aus dem Schönauer in den diesseitigen Kreis versetzt, habe ich mich jetzt hier als

Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer

niedergelassen und empfehle mich zur **Behandlung innerer und äusserlicher Krankheiten, chirurgisch-operativer und geburtshilflicher Fälle.** — Meine Wohnung befindet sich im Hause des Herrn **A. Scholz,** lichte Burgstrasse No. 1.

Scheurich,

Königlicher Kreis-Wundarzt,

während des Feldzuges 1870/71 Stabs-Arzt des

15586. Landwehr-Bataillons „Lauban".

15655.

Geschäfts-Eröffnung.

Aus dem Feldzuge zurückgekehrt, zeige ich mein früheres Unternehmen einem geehrten Publikum Schmiedebergs und der Umgegend wiederholt ergebenst an; Lager von **Sohl-** und **Fahlleder,** gut gegerbt, selbst zugerichtetes **Roßleder** nebst allen anderen diversen Schuhmacher-Artikeln; sowie ich stets Bedacht nehmen werde, bei guter, reeller Waare die möglichst billigen Preise zu stellen, empfehle ich mein Unternehmen einer gütigen Beachtung.

Schmiedeberg, im Oktober 1871.

Robert Renner, Roßleder-Zurichter.

15689. Dem bekannten, schlechten, niederträchtigen Subjekt, welches mir den Brief an einer Ruthe auf den Rübenacker gesteckt hat, rufe ich zu: Besieh dir zuvor die Flecken an deiner Jacke, ehe du auf andere siehst, und dann wünsche ich, daß du mit deinen Ränken in einer Cloake bald enden magst, damit ein Jeder mit mir sein Brot in Ruhe verzehren kann; denn du mit deiner saubern Gesellschaft läßt keinen in Frieden.

Neu-Warnsdorf, den 31. Oktober 1871.

Karl Engmann.

15652.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein Mann, mosaisch, in der Mitte der 30er, Geschäftsmann, wünscht sich zu verheirathen. Mädchen oder junge Wittwen wollen vertrauensvoll ihre Adresse sofort unter **M. S.** in der Expedition des Boten niederlegen.

Passagier-Beförderung nach New-York via Liverpool

mit den rühmlichst bekannten Post-Dampfschiffen der **Inman-Linie** zu den **billigsten Preisen** zweimal wöchentlich. Nähere Auskunft ertheilt **William Inman,** 50, Quai du Rhin in **Antwerpen,** und die obrigkeitlich concessionirten **General-Agenten** 15009.

Falck & Co. in HAMBURG,

Admiralitätstraße 38.

☞ Wegen Uebernahme der Agentur beliebe man sich an die Unterzeichneten zu wenden.

Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.

Grundcapital: Eine Million Thlr.

Sitz: Breslau.

Aufsichtsrath:

August Moser, Director des Schles. Bank-Vereins, Vorsitzender,

Julius Friedlaender, Stadtrichter a. D., Director der Wechslerbank, Stellvertreter,

Siegmund Sachs, Kaufmann,

Carl Heinrich Ludwig Kaerger, Kaufmann.

Aus dem Aufsichtsrathe in den Vorstand delegirt:

August Schmieder, General-Director.

Die Unterzeichneten haben sich zu einer Actien-Gesellschaft vereinigt, welche unter der Firma:

„Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft"

zum Zweck hat

a. den Betrieb von Geschäften, deren Gegenstand den Kauf, Verkauf, die Bebauung und Verleihung von Grundstücken und anderen Immobilien bildet,

b. die Uebernahme der Anlage neuer Strassen, Plätze, Promenaden u. Stadttheile,

c. die Uebernahme von Bauwerken, welche sich bei der Anlage neuer Strassen, Plätze, Promenaden und Stadttheile als nothwendig und nützlich zeigen, namentlich die Anlage von Canälen, Wasser- und Gasleitungen, Brunnen und Beleuchtungen, wo Pflasterung, Chaussirung und Bepflanzung von Strassen und Plätzen,

d. die Ertheilung von Vorschüssen an die Unternehmer solcher Anlagen, wie sub c. angegeben.

e. den Erwerb und die Herstellung von Bau-Material jeder Art, den Erwerb und Betrieb von Anstalten zur Herstellung von Bau-Material.

Das Unternehmen darf nach Gegenstand und Umfang, wie wenig andere, den Vorzug einer zeitgemässen und soliden Schöpfung im eminentesten Masse für sich in Anspruch nehmen.

Gegenüber dem notorischen Sinken des Geldwerthes und den periodischen Schwankungen aller Capitals-Anlage dienenden **beweglichen** Werthe geht der gegenwärtig noch auf die früheren Voraussetzungen basirende Werth und Nutzungs-Ertrag des Grundbesitzes, vornehmlich in den grösseren Städten einer stetigen Steigerung entgegen.

Auf der allgemeinen Freizügigkeit und Erwerbsfreiheit beruht das Wachsthum der städtischen Bevölkerung, beruht die Ausdehnung der wirthschaftlichen Thätigkeit, die vermehrte Nachfrage nach **Wohnungs- und Geschäftsräumen.**

Ein Unternehmen, welches die geregelte Befriedigung des vielfach schon bis zur Wohnungsnoth gesteigerten Bedürfnisses nach gesunden und preisgemässen Wohnungen und Geschäftslocalien zum Gegenstande hat, trägt die volle Bürgschaft dauernder Ertragsfähigkeit in sich; seine Grundlage ist das nie versiegende städtische Verkehrsleben.

Nicht mindern Erfolg verspricht die Herstellung neuer Verkehrs- und Communications-Anlagen.

Die selbstständige Beschaffung und Herstellung von Bau-Materialien wird im gegebenen Falle der Gesellschaft die unabhängige Entfaltung ihrer Bauthätigkeit erleichtern.

Die Leitung des ganzen Unternehmens wird Kräften von bewährter Umsicht und Intelligenz anvertraut sein.

Um die sofortige Constituirung der Gesellschaft zu ermöglichen, ist im Statute derselben das Grund-Capital zunächst nur auf 500,000 Thaler festgesetzt und in dieser Höhe von den Unterzeichneten sofort fest al pari übernommen worden.

Jedoch von der Absicht geleitet, dem Publikum Gelegenheit zu geben, sich in gleicher Weise bei dem Unternehmen zu betheiligen, hat der Aufsichtsrath auf Grund des ihm in den Statuten vorbehaltenen Rechtes beschlossen, das Grund-Capital der Gesellschaft bis auf eine Million Thaler zu erhöhen, und es wird demgemäss der Betrag von Fünfhunderttausend Thalern, eingetheilt in Zweitausend Fünfhundert Stück Actien à 200 Thaler unter den nachstehenden Bedingungen zum Pari-Course zur öffentlichen Zeichnung ausgelegt.

Subscriptions-Bedingungen.

1) Die Zeichnungen finden am

2. und 3. November 1871

in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bei dem **Schlesischen Bank-Verein zu Breslau** statt.

2) Jeder Zeichner hat 10 pCt. seiner Zeichnung baar oder in Effecten nach dem Tages-Course als Caution zu hinterlegen.

3) Bei Ueberzeichnungen findet eine verhältnissmässige Repartition statt. Das Resultat derselben wird öffentlich bekannt gemacht.

Breslau, den 25. October 1871. 15535.

Schlesischer Bank-Verein. **Breslauer Wechsler-Bank.**

Carl Heinrich Ludwig Kaerger. Moritz Sachs.

August Schmieder, General-Director.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum von hier und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich meine seit circa 3 Jahren bekleidete Stellung als Zuschneider bei Herrn Scheimann Schneller hierselbst aufgegeben und mich als **Civil- und Militär-Schneidermeister** am hiesigen Orte etablirt habe.

Mein stetes Bestreben wird sein, allen mich Beehrenden bei guter, eleganter und dauerhafter Arbeit die möglichst billigsten Preise zu stellen.

Meine Wohnung befindet sich in der „Weintraube", auf der Wilhelms-Straße.

Warmbrunn, im Oktober 1871. Hochachtungsvoll

15599. **Paul Ramisch, Schneidermeister.**

15646.

Für Zahnleidende.

Zum Einsetzen künstlicher Zähne (und zwar schmerzlos), sowie Plombiren, Reinigen, Ausfeilen des Knochenbrandes, Beseitigung aller Zahnschmerzen bin ich **Freitag, den 3.,** und **Sonnabend, den 4. September,** in **Landeshut,** Hotel „zu den drei Bergen" zu consultiren.

C. Friese, Zahntechniker.

15697.

5 Thlr. Belohnung.

Seit der vorjährigen schweren Wochenbett-Krankheit der Frau Gasthofbesitzer Wolf von hier hat sich das Gerücht verbreitet, als sei dieselbe durch meine Schuld entstanden.

Wer mir etwas über die Entstehung dieser Verleumdung so nachweist, daß ich mich gerichtlich rechtfertigen kann, erhält obige Belohnung.

Warmbrunn, den 27. Oktober 1871.

J. Irmer, Hebamme.

15681. Das niederträchtige Subject, welches sich um **meine Füße** gekümmert hat, möchte sich wohl wirklich erst seine prachtvolle Statur einmal richtig betrachten.

Lomnitz, den 1. November 1871.

K. Kühn.

15692.

Ehren-Erklärung.

Aus Uebereilung habe ich die Ehefrau des Schneidermeister Röhricht hierselbst mit fälschlicher Aussage schwer beleidigt. Schiedsamtlich habe ich mich mit derselben durch Abbitte verglichen und warne Jedermann vor weiterer Verbreitung.

Herischdorf, den 26. Oktober 1871.

Friedrich Tailke,
Schmiedegeselle.

Verkaufs-Anzeigen.

15332. Eine in ganz gutem Zustande befindliche **Windmühle** mit 3 Gängen, die einzige in einem lebhaften Dorfe der Waldenburger Gegend, ist mit 10, auch 23 Morgen gutem Acker und Wiese, allem Inventarium und massiven Gebäuden, bei wenig Anzahlung sofort zu verkaufen; auch würde ein Bäcker seine Rechnung finden. Offerten sub **H. 3** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

15567.

Handelsgärtnerei-Verkauf.

In einer frequenten Stadt des Regierungs-Bezirks Liegnitz ist eine schwunghaft betriebene **Handels-Gärtnerei** in vorzüglicher Lage, mit einem Wohnhause mit vier Stuben, Stallgebäude, zwei Gewächshäusern, ca. 40 Fenster Frühbeeten, sämmtlichem Pflanz-Inventar und Geräthschaften, veränderungshalber unter soliden Bedingungen bald aus freier Hand zu verkaufen. Von wem? ist durch die Exped. d. Boten in Hirschberg zu erfahren.

14817.

Gasthof-Verkauf.

Meinen in der Kreisstadt Schönau im besten Bauzustande befindlichen Gasthof bin ich willens, bei 1000 bis 1500 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. **E. Groher,** Gastwirth.

In einem großen Kirchdorfe ist ein zweistöckiges massives **Haus,** nebst separatem Spezerei-, Kurz- und Eisenwaaren-Geschäft und einer Feuerwerkstatt, mit kleinem Obstgarten, sofort zu verkaufen.

Näheres ist zu erfahren bei [15399.

J. Janitschke in Gimmel bei Winzig.

15566.

Freiwilliger Verkauf.

Die zu Probsthain, Hypothek Nr. 206, gelegene **Gärtnerstelle** mit ca. 12 Scheffel Acker- und Wiesenland ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

15186. **Mühlen=Verkauf.**

Eine in gutem Zustande befindliche **Mühle** mit Dampf= und Wasserkraft, sowie 4 Morgen Wiese steht in einer belebten Kreisstadt Schlesiens zum sofortigen Verkauf. Gebäude massiv, Lage sehr günstig und läßt sich jedes beliebige Geschäft daselbst errichten. Auch findet der Verkauf nach Uebereinkommen ohne sämmtliches Gewerke statt. Nähere Auskunft ertheilt der Maurermeister **Seidel** in Jauer, Striegauer=Vorstadt.

15441. In einem belebten Badeorte ist ein **Gasthaus** mit Fleischerei, 10 Zimmern und 6 bis 7 Morgen gutem Acker zu verkaufen. Anzahlung 1000 Thlr. Preis 6000 Thlr. Der Hypothekenstand auf mehrere Jahre fest. Gefällige Anerbietungen mit näh. Angaben bis 15. Nov. unter **Z. 39** Post=Expedition Hermsdorf b. Waldenburg.

15545. **Bäckerei=Verkauf.**

Eine **Bäckerei** ist veränderungshalber billig und unter sehr guten Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres beim Bäckermeister **R. Pietsch** in Sprottau.

15377. In einem belebten Kirchdorfe ist ein frequenter **Gasthof** mit **Fleischerei** und ca. 30 Morgen Acker veränderungshalber sofort zu verkaufen.
Näheres unter Adresse: **R. Z.,** poste restante Leubus.

15666. **Ein Bauergut,**

ca. eine Meile von Bunzlau, mit 146 □Morgen Land, worunter ca. 70 Morgen pfluggängig und Wiese, ist f r den Preis von 6500 Thlr. bei mäßiger Anzahlung sofort zu verkaufen.
Näheres durch **Fritz Killmann** in Bunzlau.

Eingetretener Verhältnisse wegen ist eine **Erbscholtisei** mit 220 Mrg. Areal bei 3000 rtl. Anzahlung für den billigen Preis von 8000 rtl. zu verkaufen. Inventarium und Gebäude gut. Die Restkaufgelder können 15 Jahre zu 5% stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt **Woyczewski** in **Kursdorf** bei Fraustadt.

Mühlen=Verkauf.

Eine **Wassermühle**, im Hirschberger Kreise gelegen, mit 2 französischen Mahlgängen, einem Spitzgang und hinreichender Wasserkraft, Gewerke in ganz gutem Stande, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen.
Näheres darüber zu erfahren in der Expedition des Boten a. d. Riesengebirge. [15550.]

15634. **Bäckerei=Verkauf.**

Ein in geschäftlicher Lage gelegenes **Haus** mit best eingerichteter im Betriebe befindlicher **Bäckerei** in Hirschberg ist verhältnißhalber bei 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei Herrn **Melzer** in Hirschberg.

15707. **Eine starke Eiche,** 32' lang und 32½" Durchmesser, welche sich zu einer Mühlen=Welle eignet, ist zu verkaufen. Näheres beim Böttchermeister
A. Schneider in Striegau.

15677. Das zu Dittmannsdorf, Kreis Waldenburg, gelegene rentenfreie **Gut** mit gegen 70 Mrg. gutem Acker, incl. Busch und Wiese, ist Besitzer willens bald zu verkaufen. Näheres zu erfahren in Nr. 8 zu Dittmannsdorf beim Besitzer.

Neu angekommen!
Nähmaschinen

aus der Fabrik des Herrn **Carl Schöning** zu **Berlin** für Herren= und Damen=Arbeiter. Construction durchaus einfach, ohne alle Schnörkelei, Gang fabelhaft leicht, Arbeit geräuschlos.
Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich
Achtungsvoll
Carl Scholz, Schneidermeister,
Hirschberg, Markt Nr. 22.
Zugleich offerire **Herren=** und **Damen=Garderobe** zu den solidesten Preisen mit der Versicherung dauerhafter Arbeit und guter Stoffe. (15708) **C. Scholz.**

15699. **Alle Sorten Bettfedern**

billigst in der Niederlage **Bahnhofstraße 39.**

15562. **200 Ctnr. amerikanische Riesenkartoffeln** verkauft das Dominium Elbel=Kauffung.

Liebig Company's Fleisch-Extract
aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn jed. Topf untenstehende Unterschriften trägt und auf der Etiquette der Name **J. v. Liebig** in blauer Farbe aufgedruckt ist.



Das Publikum wird dringend gewarnt sich nicht anstatt d. obigen Waare anderes, am Markte erschienenes Extract in ganz ähnlicher Verpackung, die auf Täuschung berechnet ist, unterschieben zu lassen.

Engros-Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft,
Herrn Bernhard Jos. Grund, Breslau.

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publikum bei denselbeu sicher, nicht getäuscht zu werden.
A. Edom, A. P. Menzel, Droguenhandlung, sowie **beide Apotheken,** Langstrasse und Schildauerstrasse, in Hirschberg (15683)

Augengläserbedürfenden

die ergebene Anzeige, daß ich zum Jahrmarkt, wie auch jeden Donnerstag, in Greiffenberg im „schwarzen Adler zu treffen bin.
15665. **G. Kubitscheck** aus Neu=Gebhardsdorf.

Neue Muster in sehr feinen Photographie=Rahmen und **ovalen Goldrahmen,** in diversen Größen, empfiehlt sehr preiswerth 15649. **J. Choyke.**

15680.

Briefbogen und Couverts
mit farbiger Monogrammprägung

werden sauber und schön von mir gefertigt. — Gefällige Bestellungen für **Weihnachten** bitte mir rechtzeitig zu ertheilen, da ich später prompt zu liefern nicht immer im Stande sein könnte.

Hirschberg, Bahnhofstr. 6/7. **Julius Seifert.**

Grosser Ausverkauf.

Um unserem **Seiden- und Modewaaren-Geschäft** nach jeder Richtung hin größere Ausdehnung zu geben, haben uns entschlossen, das

Damen-Confections-Lager gänzlich aufzugeben.

Wir verkaufen deshalb von heute ab unser großes Lager **nur neuer Winter-** und **Sommer-Mäntel, Talmas, Beduinen, Jaquettes Jacken, Regenmäntel** und **fertige Damen-Anzüge** zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** aus.

Bekanntlich haben wir stets ein Lager fertiger Damen Garderobe nur **vom besten Material, neuesten Façons** und **sauberster Arbeit** unterhalten, sind bei diesem Ausverkauf aber trotzdem im Stande, allen **billigsten** Ansprüchen, auch den vielen Zeitungs-Reclamen gegenüber, zu genügen.

Der Ausverkauf befindet sich in erster Etage unseres Geschäftslocals, und ist der **feste Verkaufspreis** auf jedem einzelnen Stücke deutlich vermerkt.

Unser **Seiden- und Modewaaren-Lager** wird durch tägliches Eintreffen von **Saison-Neuheiten** auf das Reichhaltigste assortirt, und empfehlen dieses sowie obigen **wirklichen Ausverkauf** geneigter Beachtung.

Hirschberg i. Schl, **Gebrüder Friedensohn,**
1. November 1871. (15690) **Langstraße 1.**

Schulstraße, Ecke der Salzgasse,

unweit Herrn **Georg Pinoff.**

Reich assortirtes Lager von

schweren Winter-Paletots, von 3⅔ Thaler an,
dto. dto. Jaquetts, „ 2 „ „

15688. **Heinr. Müller.**

15663.

Billiges Surrogat für Kohle.

Nicht allein zur Stubenheizung sondern vorzüglich zur **Fabrikfeuerung** empfiehlt sich **Zünder** (auch **Kleinkoaks** genannt) mit **Kleinkohle** gemengt, außerordentlich wegen des im Verhältnisse zu den momentanen Kohlenpreisen vorläufig noch sehr niedrigen Preises. Zu haben bei Bezug von wenigstens 1 Waggon durch

Morgenroth im Oktober 1871. **S. Goldstein.**